





Steele-Nord liegt seit gestern still. Der Bahnhof Duisburg-Weidlich-Süd ist von den Franzosen wieder besetzt. Damit ist der Güterverkehr nach Ruhrort von Osten her wieder frei. Von Vortrop haben die Franzosen gestern wieder dort stehende Kohlenzüge mit einem Personal nach Duisburg-Gochfeld-Süd gefahren. In Vortrop ist eine Kompanie französischer Eisenbahnsoldaten einmarschiert. Nach einer Mitteilung der Reichsbahnverwaltung ist die Lage in Alphenweier und Offenburg unverändert. Der verhaftete Vorstand der Betriebsinspektion Offenburg, Regierungsrat Sanger, ist von den Franzosen in das Militärgefängnis in Mainz überführt worden.

Die Franzosen und Belagerer arbeiten im besetzten Gebiet neuerdings dazu über, Personennetze mit einem französischen Personal zu fahnen. Da für derartige Netze eine Betriebsicherheit nicht gewährleistet ist, warnt die Reichsbahnverwaltung das Publikum vor ihrer Benutzung und macht darauf aufmerksam, daß Schadenersatzansprüche für etwaige Unfälle bei Benutzung dieser Netze gegen die deutsche Eisenbahnverwaltung nicht erwachsen können.

Auf der Strecke Düsseldorf-Kettwin, die die Franzosen in Betrieb zu nehmen versuchten, riefen zwei französische Militärzüge zusammen. Einige Wagen wurden zerstört und unter diesen Wagen wurden 20 tote Soldaten hervorgerufen. In aller Eile requirierten die Franzosen einen Teil des Düsseldorf-Friedhofes und setzten die Verunglückten in aller Stille bei. Wie verlautet, soll eine große Zahl Schwerverletzte bei dem Unfall zu verzeichnen gewesen sein. Doch wird über die Einzelheiten des ganzen Unfalles strenges Stillschweigen bewahrt.

Aus dem Bergbau wird verschiedentlich die Beschaffung von Deputatkohle auf privaten und staatlichen Beiden gemeldet. Die im Duisburger Hafen angelegten französischen Zollabfertigungsstellen verlangen von den Schiffahrtstreibenden und den Umlagebetrieben für die hereinkommenden Kohle und insbesondere Lebensmitteltransporte die Erhebung der bisher an die deutschen Zollstellen abgeführten statistischen Gebühren und Bölle an die französischen Zollstellen, wie sie sich überhaupt auf den Standpunkt stellen, daß sie die deutschen Zollstellen zu ersetzen und deren Funktionen auszuführen haben. In den Fällen, in denen laut bestehender deutscher Zollordnung Gebühren zu zahlen sind, und wo auf Weisung der Regierung von den Schiffahrtstreibenden bzw. von den Umlagebetrieben die Bezahlung dieser Gebühren verweigert worden ist, hat man von französischer Seite die Behandlung des Gutes und die Freigabe und Weiterleitung an die Verbraucherstelle verhindert. Daraufhin ist bei der Firma M. Reichmann sowie bei der Firma Gebr. Mann-Duisburg für die Erbringung wichtiger Güter angehalten worden. Es handelt sich in diesen Fällen um Schmalz, Speck und für die Ernährung des Industriegebietes dringend notwendiges Gut. Die Regierung hat deshalb Schritte bei der Besatzung eingeleitet.

Oberbürgermeister Jarres von Duisburg ist gestern vormittag verhaftet worden. Er hatte um 8 Uhr dem belgischen General mitgeteilt, daß er sein Amt wieder anträte. Darauf ist er um 11 Uhr von belgischen Offizieren zur belgischen Sicherheitspolizei abgeholt und von dort in einem Auto nach einem unbekannten Orte abtransportiert worden. Man vermutet nach Naden.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Trier, Sobie, wurde gestern früh aus Trier ausgewiesen und im Kraftwagen mit unbekanntem Ziel fortgebracht. Der Hauptbahnhof Trier ist von Truppen besetzt. Auch der Präsident der Reichsbahndirektion Ludwigshafen ist gestern vormittag ausgewiesen worden.

Bürgermeister Adlung, der seit der Ausweisung des Oberbürgermeisters Dr. Käß an der Spitze der städtischen Verwaltung stand, ist gestern früh von der Besatzungsbehörde ausgewiesen worden. Seiner Familie ist für den Weg eine Frist bis zum Sonnabend gesetzt worden.

Vorgestern abend wurde der Leiter des Postamtes in Wetter, Oberpostmeister Mohr, von den Franzosen verhaftet. Er ist vermutlich in der Nacht zum Diskussionskommando in Stokum im Kreise Vöckum gebracht worden.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Koblenz berichtet: Ausgewiesen worden sind mit sofortiger Wirkung der Ingenieur Nordmann in Wiesbaden, die Privatleute Cronier und Goll in Wiesbaden, der Chemiker Dr. Bösch in Wiesbaden und die Privatleute Stenund und Göbel aus Wiesbaden, weil sie das Deutschlandland verlassen hatten. Das Tingen war als Grundbeziehung gegen Frankreich aufgefaßt worden.

Was bedeutet die Meldung der „Liberté“, daß die französischen Behörden eine Massenausweisung der deutschen Eisenbahner im Ruhrgebiet beabsichtigen, als unzutreffend. Es würden nur diejenigen Beamten nach dem unbesetzten Deutschland geschickt werden, die systematisch gegen die Anordnungen Frankreichs und Belgiens verstoßen oder Sabotage verübt hätten.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus Offen befindet sich die Abreise der italienischen Ingenieure von Offen nicht. Lediglich ein italienischer Ingenieur sei nach Paris gereist, habe aber vor seiner Abreise erklärt, daß er in kürzester Frist zurückkehren werde.

Das Central Relief Committee in New York hat außer den früher bereits gesendeten 1000 Rikden Lebensmittel für die Notleidenden des Ruhrgebietes weitere 500 Rikden durch das Deutsche Rote Kreuz in das Ruhrgebiet schicken lassen.

**Der Vorfall in Neulinghausen.**  
Neber die Vorgeschichte des Vorfalls in Neulinghausen meldet die Vossische Zeitung, daß durch umfangreiche Käufe der französischen Soldaten in den Lebensmittelgeschäften unter der arbeitenden Bevölkerung eine große Erregung entstanden sei. Die Kaufleute haben sich schließlich gezwungen, an Franzosen Lebensmittel nicht mehr abzugeben. Darauf wurde von dem französischen Kommandeur die vollständige Schließung aller Geschäfte angeordnet. Das führte dazu, daß sich die vom Hunger bedrohte Bevölkerung auf den Straßen ansammelte, um ihrer Empörung Ausdruck zu geben. Darauf setzte das Vorgehen der Besatzungstruppen gegen die wehrlose Menge ein.

Weitere Nachrichten aus Neulinghausen belagen: Als gestern abend die hiesige Bevölkerung sich auf dem Marktplatz versammelte und dabei patriotische Lieder sang, wurde der Marktplatz durch französische Tanks gefährdet. Patrouillen mit aufgespanntem Seitengewehr trieben die Bevölkerung durch Kolbenschläge aus den zuführenden Straßen in die Mitte des Marktplatzes. In ein in der Nähe gelegenes Gasthaus drangen französische Offiziere ein, schlugen mit der Reitpeitsche auf die Gäste ein und jagten sie auf die Straße, wo sie mit der Peitsche auseinandergetrieben wurden. Darauf begaben sich dieselben Offiziere in das Stadttheater, wo sie die Vorstellung durch Abhängen der französischen Nationalhymne störten, auf das Publikum einschlugen und es aus dem Saale trieben.

Sämtliche Verwaltungsstellen der preussischen Staatsbergwerke in Westfalen haben eine Erklärung erlassen, in der sie noch einmal gegen die Verurteilung und die Ausweisung ihres Präsidenten aufreißten und die Ausweisung wegen der Verhaftung von Schupobeamten, die sich gemeldet hatten, französische Offiziere zu gründen, wurde ein 24-stündiger Proteststreik beschlossen, der von heute früh an in Kraft treten soll.

**Abkommen mit der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik.**  
Von unterrichteter Seite erhalten wir folgende Mitteilung: Durch die Tageszeitungen geht eine Veröffentlichung über ein Abkommen zwischen der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik und der französischen Regierung betreffs Errichtung einer Stickstoffabrik in Frankreich. Dieses Abkommen ist tatsächlich im Jahre 1919 zwischen der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik und der französischen Regierung im Einverständnis mit der Reichsregierung getätigt worden, in einer Zeit, in welcher die Badische Anilin- und Soda-Fabrik von der französischen Besatzungsbehörde besetzt war und die Gefahr bestand, daß das, was vertrauenswürdig erreicht wurde, ohne Vertrag durch Gewalt von den Franzosen genommen würde. — Die Veröffentlichung dieses Abkommens in der heutigen Zeit ohne Angabe des Zeitpunktes des Vertragsabchlusses legt die Vermutung nahe, daß diese Veröffentlichung von untern Gegnern inspiriert ist, um Zwietracht in die deutsche Abwehr zu bringen.

**Aufruf der Bergarbeiterverbände.**  
Die Bergarbeiterverbände haben einen Aufruf erlassen, in dem sie einmütig darauf hinweisen, daß der Widerstand im Ruhrgebiet in ein neues Stadium getreten sei. Nach den täglich zunehmenden schweren Einwirkungen in das Verkehrsleben und die Arbeitsbetriebe, nach Verhaftungen und Mißhandlungen, nach brutalen Gewalttaten, die bereits mehrere Menschenleben kosteten, nach der Kohlenperre über das unbesetzte Deutschland und nach der Beschlagnahme selbst der den Bergarbeitern für den eigenen Verbrauch zugehenden Kohle, scheinen es die militärischen Gewalttäter Frankreichs sehr darauf abgesehen zu haben, daß das Ruhrgebiet der Schouplatz blutiger Kämpfe werde. In diesem Zweck wird versucht, durch Spitzel und Helfershelfer auf den verschiedenen Schichtanlagen Unruhen zu provozieren. Bereits sei man auch an Betriebsratsmitgliedern heranzutreten, um durch Betrugsgelder von täglich 20000 Mark Kasse zu erhalten. Der Aufruf stellt fest, daß diese Verhältnisse mit Entschiedenheit abgewiesen werden seien, worin die einzelnen Organisationen, die Betriebsräte und die Vertrauensleute vor diesem Treiben, durch das der französische Imperialismus der Ruhrbevölkerung seine Herrschaft aufbauen wolle, und fordert unter erneutem Appell an das Bewußtsein die sofortige Zurückziehung der widerrechtlich im Ruhrgebiet stehenden französischen und belgischen Truppen.

**Ludendorffs Besuch vor dem Nationalrat in Wien.**  
Im Nationalrat berichtet gestern große Erregung, die Bundesrätin Vogt (Soz.) kam auf den Besuch Ludendorffs in Wien zu sprechen und erklärte, diese Provokation ohne gleichen habe große Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen. Von der Rechten wurde ihr gegenüber, sie solle nicht vergessen, daß Ludendorff Wien vor den Russen gerettet habe. — General Ludendorff ist gestern abend 11 Uhr nach München abgereist. Es haben sich keinerlei Zwischenfälle ereignet.

**Vorläufiger Reichswirtschaftsrat.**  
Der Vorläufige Reichswirtschaftsrat trat am Mittwoch vormittag zu einer Vollsitzung zusammen. Zunächst teilte Vorsitzender Leibert mit, daß u. a. Reichskanzler Dr. Cuno sein Mandat im Reichswirtschaftsrat niedergelegt hat. Leibert erwähnte sodann die neuen Mitglieder der Franzosen, betonte den festen Willen, der Gewalt unter allen Umständen entgegenzutreten und dankte den Volksgenossen, die unter der Gewalttätigkeit der Gegner leiden, für ihren Opfermut. Lebhaften Beifall fand sein Gedanke zum energischen Widerstand gegen den militärischen Übermut. Der Redner stellte sodann mit, daß die Befürchtungen wegen der Kohlenverförmung im wesentlichen unbegründet seien, und daß der Wirtschaftspolitische Ausschuss sich heute noch mit dieser und mit anderen Fragen, die sich aus der neuen Besetzung ergeben, beschäftigen wird.

Auf der Tagesordnung stand der Bericht des Sozialpolitischen Ausschusses über das Arbeitszeitgesetz für Angestellte. Bei dieser Gelegenheit kennzeichnete Geheimrat Dr. Widder vom Reichsverband der Industrie die perfide Politik Volcaards, der die Räumung des besetzten Gebiets verspreche, wenn Deutschland den unerfüllbaren Versaillesvertrag erlaube. Wegen die beabsichtigte Verklammerung des deutschen Volkes bleibe nur die passive Resistenz übrig, die mit Erfolge eingeleitet ist. Niemals habe ein deutscher Industrieller Sonderverhandlungen mit Frankreich angestrebt, stets seien die Verhandlungen im Einvernehmen mit der Regierung geführt worden. Aber Volcaard wolle von Verhandlungen nichts wissen, ihm müsse die geschlossene Einheitsfront entgegengesetzt werden. Aus diesem Grunde müsse man auch dieses nicht dringliche Gesetz zurückstellen, wie es eine Resolution des Lehner-Ausschusses vorsehe.

Diese Resolution der Lehner-Kommission wurde hierauf von Dr. Thissen (Christl. Gewerlich) empfohlen, wonach diese Kommission beauftragt wird, die begonnenen Verhandlungsverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern fortzusetzen. Das Ergebnis soll am Antrag Dr. Thissen bis zum 1. März dem Sozialpolitischen Ausschuss vorgelegt werden. Die Regierung wird erucht, die Beratung im Reichstage hinauszuziehen, bis die beiden Ausschüsse des Reichswirtschaftsrats ihr Gutachten abgegeben haben. Deshalb erwartet der Reichswirtschaftsrat die schleunige Verhängung der Geltungsdauer der Demobilisierungsverordnungen über die Arbeitszeit der Arbeiter und Angestellten auf weitere sechs Monate.

Nachdem sich ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und auch Anhänger vom Afa-Bund mit der Resolution und dem Zusatz Dr. Thissen einverstanden erklärt hatten, fand die Entscheidung in dieser Form einstimmige Annahme. Mit Rücksicht auf die politische Lage wurde ein Antrag des Stedlungsausschusses betr. Verbindungen zur Verschaffung und Erhaltung von Haus- und Kleingartenland abgelehnt. Die nächste Sitzung und ihre Tagesordnung wird der Vorsitzende festlegen.

**Tagesgeschichte.**  
Deutsches Reich.  
**Wohlfahrtsmärkte.** Der Reichspostminister beabsichtigt, in allerhöchster Zeit anzugehen der durch die Besetzung des Ruhrgebietes und des Rheinlands Geschädigten eine Anzahl von Wohlfahrtsmärkten herauszugeben. Es sollen dazu vorhandene Märkte benutzt werden, die einen Ueberdruck erhalten. Näheres wird demnächst amtlich bekanntgegeben werden. Die Herausgabe einer eigens für den Zweck angefertigten Marke ist ebenfalls erwogen; ob sie sich durchführen läßt, ist noch nicht sicher.

**Tank des Reichspräsidenten.** Reichspräsident Ebert hat an den Rektor der Wiener Universität ein Schreiben gerichtet, worin er den Refleoren und den deutschen Studenten der Wiener Hochschule für die ihm übermittelte Rundgebung anlässlich der Besetzung des Ruhrgebietes aufrichtigen und herzlichsten Dank sagt.

**Reichswochenbeihilfe und Wochensürsorge.** Der soziale Ausschuss des Reichstages nahm die Entwurfe der Verordnungen über die Reichswochenbeihilfe und die Wochensürsorge, sowie zwei Anträge dazu an, wonach die Entbindungsbefähigung auf 10000 Mark, die Einkommensgrenze auf 120000 Mark und 26000 Mark für jedes Kind festgesetzt wird.

**Die Kohlenverförmung im besetzten Gebiet.** Im Wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrats erhaltete am Mittwoch der Sozialpolitische Ausschuss Bericht über

die Kohlenverförmung der besetzten Gebiete, die er als durchaus befriedigend bezeichnete. Die Kohlenverförmung in Danern. Die bayerische Regierung hat beim Landtage um die Ermächtigung nachgefragt, bei der bayerischen Staatsbank weitere Vorkasse bis zur Höhe von insgesamt 15 Millionen Mark zum Ankauf und zur Bewirtschaftung von Umlage- und Auslandsgetreide und zur anderweitigen Sicherung der Brotverförmung aufzunehmen.

**Die Besetzung des Werner-Kaiser-Wilhelm-Denkmal unterbunden.** Eine überraschende Wendung hat die Frage der Besetzung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Gera genommen. In der Stadtratssitzung am Dienstag sollte die endgültige Entscheidung über das Schicksal des Denkmal stattfinden, dessen Abbruch bekanntlich von den Sozialdemokraten und Kommunisten gefordert worden war. Die Entscheidung unterblieb aber, da inzwischen folgende Auskunft des Thüringischen Staatsministeriums an den Stadtrat gelangt war: „Auf Grund einer telephonischen und schriftlichen Mitteilung des Herrn Reichsministers des Innern, nach welcher das Thüringische Staatsministerium auf den Stadtrat bezuglich der Beschlußfassung über das Kaiser-Wilhelm-Denkmal einwirken soll, ordnet das Thüringische Ministerium des Innern an, daß bezüglich des Denkmal nichts zu unternehmen ist, was auf dessen Beseitigung abzielt. Eine schriftliche Verfügung folgt.“

**Republik Oesterreich.**  
**Oesterreichische Volkspolitik.** Bundeskanzler Dr. Seipel wird sich am 18. Februar nach Belgrad begeben. Sein Aufenthalt dort ist auf zwei Tage bemessen. Er wird mit Völschlich und Rittschlich über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Südbahnen und Oesterreich verhandeln. Er wird von zahlreichen Fachreferenten begleitet sein.

**Frankreich.**  
**Der Landesauschuss der kommunistischen Bergarbeiterverbände** hat in Paris in einer Sitzung, in der sämtliche Grubengebiete vertreten waren, einstimmig beschlossen, für den 16. Februar einen Generalkrieg in die Wege zu leiten, falls bis dahin die Unternehmer nicht eine Lohnaufbesserung um 1,50 Francs für die Arbeiter über und um 2,50 Francs für die Arbeiter unter Tage bewilligt haben.

**Griechenland.**  
**Auf Lausanner Konferenz.** Nach einer Genes-Meldung aus Athen äußert sich die dortige Presse zurückhaltend über die durch den Abbruch der Konferenz von Lausanne geschaffene Lage. Im allgemeinen betone sie wieder die friedliche Stimmung Griechenlands, das jedoch für alle Fälle bereit sei und nicht ewig warten könne. — Die Athener Blätter geben die Erklärung des Ministerpräsidenten Bonanos wieder, daß Griechenland nicht die Absicht habe, vom Abkommen von Mudania abzuweichen, wenn die Türken es nicht verziehen.

**Amerika.**  
**Der zwischenstaatliche Handelsauschuss des Nebraska-fermentenhandels** billigte formell den Gesetzentwurf, der die Rückgabe von feindlichem Eigentum bis zu 10000 Dollar von jedem Treuhänderfonds vorsehe, der in den Händen des Verwalters des feindlichen Eigentums ist. Der Gesetzentwurf in seiner neuen Gestalt sieht auch vor: die Auszahlung an die ursprünglichen Eigentümer von jedem Einkommen, das aus Fonds kommt, die vom Verwalter betreut werden, ebenso die Rückgabe an die ursprünglichen Eigentümer von allen Patenten, die beschlagnahmt wurden und zur Zeit nicht Gegenstand eines Prozesses sind und nicht an das Kriegs- oder Marineamt verkauft oder von ihnen konfiszieren sind, ferner das Verbot der Rückgabe irgend eines Teiles des Eigentums solcher Leute, die sich der amerikanischen Justiz entzogen haben. Der Verwalter ist der Meinung, daß die Beschlagnahme über die 10000 Dollar-grenze die Rückgabe von 44 Millionen Dollar gekostet, während 300 Millionen Dollar als Garantie für die Bezahlung der amerikanischen Forderungen an Deutschland zurückbleiben.

**Verlangen eines Berichtes Woodens über die Reparationskommission.** Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington hat der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten dem Staatssekretär Hughes ohne Stellungnahme die Entsendung des Senators Robinson angedeutet lassen, wonach der Staatssekretär aufgefordert werden soll, sich vor dem Ausschuss über die Tätigkeit des amerikanischen Vertreters in der Reparationskommission Hodgen zu äußern.

**Vertliches und Sächsisches.**  
Mies, den 8. Februar 1923.

Ein Bruchsdiebstahl. Am 6. Februar 1923, vermutlich nachmittags in der Zeit von 4 bis 1/2, 12 Uhr, fand in einem verschlossenen gewiesenen und im zweiten Stockwerk gelegenen Fremdenzimmer des Fremdenhofes „Wettiner Hof“, hier, ein wertvoller schwarzer Frack (Anfänger mit dem Aufdruck einer Berliner Firma versehen), ein brauner Sattel-Anzug, ein Cutaway, eine schwarze Dose, eine breitgrüngeklebte Hölle, zwei schwarze Westen, eine graue Weste, ein dunkelbraunes Sammetjackett (Anfänger mit der Firmenaufschrift Kaiser-Dresden), ein Paar schwarze Herren-Lackschuhe mit Wildlederbesatz und mit Knöpfen gehalten worden. Fräuleinliche Angaben wolle man der hiesigen Kriminalpolizei umgehend zur Kenntnis bringen.

Fahrrad diebstahl. Gestohlen wurde am 6. Februar 1923 vormittags gegen 11 Uhr aus dem Hofraum des Hotel „Höfner“, hier, Bismarckstraße 13, ein Herrenfahrrad, Marke Raumann Germania, Nr. 828 165, schwarzer Rahmenbau, dergleichen Felgen, Hinterrad mit einem neuen Gebirgsmantel, der einen etwa drei Zentimeter langen Messerschnitt hat, versehen, nach oben gebogene Lenkstange, rechte Seite schwarz verrotzt. Wert 175 000 Mark. Der Geschädigte hat für die Wiederherbeschaffung des Fahrrades eine Besoldung von 10000 Mark angesetzt. Sachdienliche Wahrnehmungen sind der hiesigen Polizei zu melden.

Zum Gebrauch sächsischer Heilquellen. Gesuche um Unterstühtungen zum Gebrauche sächsischer Heilquellen und zum Besuche sächsischer Bäder- und Luftkurorte sind bis zum 15. Februar 1923 bei den Wohlfahrtsämtern einzureichen. Im amtschauptmannschaftlichen Bezirke kommen dabei in Frage 1. Wohlfahrtsamt der Amtshauptmannschaft, 2. Wohlfahrtsamt der Stadt Mies mit den Ortsteilen: Gröba, Merzdorf, Vödra und Weiba, 3. Wohlfahrtsamt der Stadt Großenhain. Auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. Januar 1923 in Nr. 17 der Sächsischen Staatszeitung vom 20. Januar 1923 wird dabei hingewiesen.

Die Kartoffelnotierungskommission hat in der Sitzung am 5. Februar 1923 einen Erzeugerpreis von 1900 bis 2200 Mk. für alle Sorten notiert. — Sterbende Wölfer. Der genaltige Kultur-Großfilm in zwei Teilen, wird nunmehr auch in den hiesigen Kammerlichtspielen zur Aufführung gebracht. Der Film ist von allen Kulturkreisen der Welt angekauft und feiert auf den größten Lichtbildbühnen der Welt bedeutende Erfolge. Dieser Film ist auch zur Vorbereitung für Jugendliche freigegeben.

Sächsische Landesbühne. Am 9. Februar findet die zweite Vorstellung der S. L. statt, 1. Vorstellung der Vierteiler B. Zur Aufführung gelangt das mit großem Erfolge überall aufgenommene Werk „Improvisationen im Juni“, Komödie in 3 Akten von Max Wald. Die Spielleitung hat Maginus Wenz. Die Hauptrollen spielen in den



**Händen der Tamen:** Elisabeth Scholz, Ann von Gundlach und der Herren: Werner Schach, Carl Winter, Otto Ottbert, Curt Frau Braun, Alfred Smolik, Max Jähnia, Hermann Schröder und Reinhold Kappes.

**Zur Ministerkrise.** Die Demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei hatten an die Sozialdemokratische Landtagsfraktion Schreiben gerichtet, um durch Verhandlungen die föderale Reorganisation zu beschleunigen. Die sozialdemokratische Fraktion antwortete darauf mit der Erklärung, daß für sie kein Anlaß vorliege, die angeregten Verhandlungen über die Wahl des Ministerpräsidenten zu übernehmen. Es sei zunächst Aufgabe der Parteien, die die Ministerkrise verhandeln hätten, Vorschläge für die Wahl eines Ministerpräsidenten zu unterbreiten. In der Wahlmeldung von der beabsichtigten Bildung der sogenannten kleinen Koalition durch Heranziehung von Vertretern der Demokratischen Partei in die Regierung, schreibt die „Tribüne, Volkszeitung“, daß diese Meldung völlig aus den Fingern gelassen sei.

**Wilsmerkt der Deutschen in der Tschechoslowakei.** Die Deutschen in der Tschechoslowakei haben ein großzügiges Hilfsprogramm zugunsten der unterernährten und erholungsbedürftigen tschechischen Kinder eingeleitet, die wochenlang Gäste deutscher Familien in Böhmen sein sollen. Allein in Gablonz sollen 300 Kinder Aufnahme finden und jedem Kinde sollen zur Verpflegung von Sätzen 30 bis 40 Kronen gewährt werden. Dies würde eine Stiftung von 12 Millionen Mark bedeuten. Die Auswahl der Kinder ist im Gange. Ihre Ausreise erfolgt voraussichtlich am 20. Februar.

**Noten-Kreis und Ruhrhilfe.** Das deutsche Note-Kreis hat den Schutz seines Hoheitszeichens für alle Spenden zur Verfügung gestellt, die der Ruhrhilfe als Liebesgaben bewiesen werden. In diesem Zweck können Lebensmittelpartien nach dem befestigten Aufdruck unter dem Schutz des roten Kreuzes zur Ausführung gebracht werden. Es wird dringend empfohlen, diese als Sammelgaben seitens der Städte und Landkreise in geschlossenen Güterwagen zusammenzustellen, deren Inhalt als „Liebesgaben“ durch die nächstgelegene Zweigorganisation des roten Kreuzes zu bescheinigen ist. Die Deklaration als Liebesgabe erfolgt auf dem Frachtbrief und auf dem Belegzeit des Güterwagens durch Abkempeln mit dem Hoheitszeichen des roten Kreuzes. Die Güterabfertigungen werden durch die Reichsbahnverwaltung angeschlossen, diese Vorkehrungen weitestgehend zu fördern.

**Weinböden.** Der milde Herbst und Winter haben die weite Freifelderfläche in den hiesigen Wäldern zur vollständigen Reife gebracht. In den grünen Sträuchern hängen dunkelrote Früchte.

**Ökonomie.** Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins fand hier eine allgemeine Versammlung zur Erörterung der Frage der kommunalen Totenbestattung statt. Bemerkenswert war, was Bürgermeister Müller dazu ausführte. Die kommunale Totenbestattung würde der Stadt Tübingen jährlich etwa 200 Millionen Mark kosten, während der gesamte Ertrag der Einkommensteuer in Tübingen von 1921 nur 12 Millionen Mark beträgt. Die Sozialfrage würde sich wohl nur durch den Abtransport nach billigen Unterlagern lösen lassen, und die Verbilligung der Leichentransporte nach dem Friedhof wäre durch Einführung der Leichenabfuhrpflicht nach Art der Feuerbestattung zu erreichen. Mit der Verbilligung des Holzes für Särgen sei kaum zu rechnen, da der Staat die Holzgewinnung notwendig brauche. Die Verbilligung hat so viel gekostet, daß die kommunale Totenbestattung der Kosten halber noch nicht möglich ist, daß aber doch andere Mittel und Wege möglich sind.

**Dresden.** Zu dem gemeldeten Mord am Wilhelm-Blick in Dresden-B. berichtet die Kriminalpolizei weiter: Da in der Nähe des Tatortes Soldaten gesehen worden waren, stellte die Kriminalpolizei sofort Ermittlungen in den hiesigen Kasernen an. Dabei trafen sie auf einen Soldaten H., der in der vergangenen Nacht ohne Urlaub der Kaserne fern geblieben war und dessen Kleidungsstücke Mispuren zeigten. H. wurde hierauf vorläufig festgenommen. Wo er die letzten Morgenstunden geweilt ist, behauptet er, nicht zu wissen. Eine genaue Schilderung seiner Kleider, die er in der Nacht getragen hatte, förderte einige Fremdenbare zu Tage, die anscheinend von der Ermordeten herühren. Auch das Gebiß des Totenbestimmers zeigt Übereinstimmung mit der Zahnabdruck am Kinn der Toten. Weiter wurde festgestellt, daß H. in der Nacht auf einer Bank in den Anlagen am Wilhelm-Blick geschlafen hatte. Trotz dieser harten Indizien bestritt H. die Täterschaft mit der Behauptung, er wisse von nichts. Inzwischen ist es auch gelungen, die Verten der Toten festzustellen. Sie ist die in der Bäckerei von Angermann, Webergasse, angestellte Verkäuferin Johanna V. aus Großhain, die dem Vernehmen nach am Abend einen Tanzsaal besucht hat. Vermutlich hat sie eine ziemlich große dunkelbraune Pandtasche, Krokodillleder-imitation, bei sich gehabt, die bis jetzt nicht gefunden werden konnte.

**Dresden.** Am Mittwoch verstarb hier der Generalmajor a. D. Viktor Albert Dausig. Der Prinzregentenehe war im Jahre 1870 als Einjährig-Freiwilliger beim Ersatzbataillon 103 eingetretten. 1872 wurde er beim Infanterieregiment 103 Leutnant, 1877 Premierleutnant, 1885 Hauptmann und Kompaniechef, 1893 überzähliger Major und in demselben Jahre Bataillonskommandeur. 1896 wurde er zum Infanterieregiment 134 versetzt. 1898 wurde er als Oberleutnant Vorstand des Beleidigungsamtes XII. In dieser Stellung wurde er 1901 Oberst und bei seiner Verabschiedung 1905 Generalmajor. — In Vorstadt Strehlen sollen die wohlhabenden Einwohner angeregt werden, jede Woche ein oder zweimal von ihrem Mittagstisch an Bedürftige abzugeben. Es sollen ausschließlich die verschämten Armen bedacht werden. Für die Verteilung, die regelmäßig vorgenommen werden soll, stellt das Strehlener Seminar veranschaulichte Pläne zur Verfügung.

**Reusdorf.** Ein niederrädriges Wagnersitz, dessen Opfer beinahe ein aus Lanken kommender Motorradfahrer geworden wäre, wurde auf der Hochwaldstraße von bisher leider unbekannten Tätern verübt, die einen Hundsfaden quer über die Landstraße gespannt hatten. Glücklicherweise geriet die Reine durch den Unwandel des Fahrers, der auf diese Weise ohne Verletzungen Schaden davonkam, seine Lederhose ist jedoch stark beschädigt worden.

**Opin.** Einem tödlichen Unglücksfall ist der Landwirt Josef Knobloch, der Besitzer der bekannten 2000jährigen Gibe in Kronbach, zum Opfer gefallen. Er holte mit seinem Sohne im Morche-Steinbruch am Rande des Hochwaldes eine Fuhre Steine. Als man fertig geladen hatte, ging Knobloch noch einmal an die Bruchwand heran, obwohl ihm sein Sohn riefte, daß der Gang zwecklos sei. Wenige Augenblicke später stürzte vom Rande des Bruches eine Partie Steine herab, die das Regenwetter gelöst hatte. Einer der Steine traf Knobloch und zertrümmerte ihm den Schädel. Knobloch ist Vater von 11 Kindern, von denen das kleinste erst in die Schule eingetreten ist.

**Wurstedt.** Die hiesigen Geschäftsleute haben einen Selbstschutz gegründet, um sich gegen die überhandnehmenden nächtlichen Ladendiebstähle zu schützen. In Verbindung mit der Polizei wollen die Ladeninhaber die nächtlichen Hundstuden ausführen.

**Gersbach.** Ungewöhnliche Dreifachheit heute ein 18jähriger Arbeiter an den Tag. Ein Teilnehmer eines Wassenballes hatte eine Viertelstunde mit 20 000 W. Inhalt verloren. Zum Glück wurde sie von einem Geröllstein angepöbeld, der den Fundgegenstand sofort abließ. Die Musik gab ein Glanz und der Fund wurde

### Heutiger Dollarkurs (amtlich): 33 416 Mark.

bekanntgegeben. Der Arbeitslohn, der auch zu den Besuchern des Wassenballes zählte, verkamerte die Viertelstunde als ihm gehörig und bekam sie auch auszuhändigen. Darauf verschwand er aus dem Saale und tauchte erst nach einigen Stunden unter dem Tausch wieder auf. In der Zwischenzeit hatte sich der eigentliche Verlustträger gemeldet, der außerhalb des Saales gewirkt hatte, als der Fund bekanntgegeben wurde. Der Arbeitslohn wurde von den aufständischen Vorkämpfern zur Herausgabe der widerrechtlich angekauften Viertelstunde aufgerufen, die sich jedoch nicht in seinem Besitz vorfindet. Gegen 2 Uhr früh wurde er nach Hause gebracht und mit Hilfe eines dortigen Vorkämpfers seine Wohnung durchsucht. Die Viertelstunde wurde tatsächlich vorgefunden, jedoch fehlten 5000 W., die der gewissenlose Diebsteher bereits veräußert hatte.

**Marienthra.** Die Altersamerikaner des hiesigen Gewerbevereins soll als Heimatmuseum in städtische Verwaltung übernommen werden. Das Stadtordnungs-Kollegium hat hierfür ein Rechnungsgeld von 150 000 W. bewilligt.

**Plauen.** Zur Verbilligung der Bevölkerung schreibt die Amtshauptmannschaft Auerbach dem Vogtlandischen Anzeiger: In der Bevölkerung sind seit einigen Tagen heutzutage geäußerte Gerüchte über Kriegsvorbereitungen der tschechoslowakischen Regierung im Gange. Die Amtshauptmannschaft ist solchen Meldungen aus sorgfältigste nachgegangen und möchte zur Verbilligung der Bevölkerung darauf hinweisen, daß sämtliche Gerüchte, soweit sie wirklich Anlaß zu einer Verunsicherung geben könnten, bisher in keiner Weise bestätigt worden sind. Wenn auch in der heutigen gespannten Lage eine scharfe Beobachtung der Vorgänge jenseits der Grenze durchaus verhältnismäßig ist, so muß doch andererseits vor einer Verbreitung übertriebenen Gerüchte dringend gewarnt werden. — Von der Dreifachheit der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin wird ferner mitgeteilt: Alle Nachrichten über die Veränderung tschechoslowakischer Staatsangehöriger zwecks Mobilisierung sind absolut unbeeinträchtigt.

**Wagau, Ven. Leina.** Einbrecher drangen in die Kirche zu Raasdorf ein und raubten die meisten alten Christusheuren von den Kreuzen, aus dem Turm ein verflüchtiges Taufenbecken und aus der Sakristei eine aus Zinn getriebene Korbentafel.

**Leipzig.** Die Leipziger Kriminalpolizei verhaftete bei angeblichen armenischen Wäldern Melaf Wassian, der der Hauptagent einer weitverzweigten Dreimarkentafelherstellung ist. Bei den Festnahmen handelt es sich um die Herstellung von großen Mengen Marken von russischen Republikanern. Diesen Festnahmen war man in Wien auf die Spur gekommen, wo ein gewisser Michael Fertig große Mengen falscher Dreimarkentafeln abgesetzt hat. Mit Fertig wurde der Student Berthold im Gebäude der Niederösterreichischen Ökonomie-Gesellschaft festgenommen, und zwar in einem Augenblick, als Berthold sich seinen Satz lösen lassen wollte. Man fand in dem Satz gegen 20 000 falsche Marken der russischen Reichsstaaten und der Sowjetrepublik, sowie viele Phantasiearbeiten, die überhaupt nicht existieren, oder während der Wirren der russischen Revolution nur ein kurzes Leben geführt haben.

**Wittenberg (Ves. Halle).** Durch die Aufmerksamkeit der Bahnhöfen gelang es hier sechs Polen festzunehmen, die sich auf der Fahrt nach Frankfurt a. M. befanden. Die Polen führten Pässe bei sich, die von der französischen Behörde in Paris schon vor der Abreise besetzt worden und den Inhabern gestiftet wurden, die Polen wollten sich angeblich im besetzten Gebiet Arbeit machen, und führten die große Summe Geldes bei sich. Nachdem ihnen Karten und Pässe abgenommen, wurden sie nach ihrem Abgangsort zurückverwiesen.

### Gerichtssaal.

**Der Mordanschlag auf die Schwiegermutter vor Gericht.** Vor der Strafkammer des Dresdner Landgerichts begann am Mittwoch der Prozeß gegen den ehemaligen Oberleutnant Hans Heinrich Köhler aus Dresden-Briesnitz, der beschuldigt ist, im Anfang des Vorjahres zwei Leute zum Mord an der eigenen Schwieger- und Adoptivmutter, der Brauerdirektorswitwe Bärtinghaus, angehetzt zu haben. Der Angeklagte bestreitet, den Mordplan selbst gesetzt zu haben, er sei sexuell anormal und in die Hände von Experten geraten, die ihm den Plan eingegeben hätten. Die Verhandlung findet teilweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

### Wiensche Nachrichten und Telegramme vom 8. Februar 1923.

**Wichtige Lebensmittelversorgung.** (Essen.) Die Nahrungsmittelversorgung in den letzten Tagen außerordentlich zurückgegangen. Der französische Einbruch wirkt sich in einer für die Bevölkerung außerordentlich bedrückenden Weise durch fortgesetzte ganz bedeutende Preissteigerungen aus, besonders auf dem Lebensmittelmarkt; bei Fein- u. M. stellt sich die Verteuerung bis zum 7. Februar auf über 40 Prozent, was sich in der Verteuerung der Nahrungsmittelversorgung, die vor allem auf die Verteuerung angewiesen ist, mit anderer Härte bemerkbar macht. Aber auch in den Kreisen des Handels können diese scharfen Preissteigerungen eine bedeutende Lage, weil an die Händler hinsichtlich des Betriebskapitals Anforderungen gestellt werden, denen sie aus eigenen Kräften nicht mehr genügen können.

**Eine Note an den Obersten Eisenbahn.** (Essen.) Der Präsident der Reichseisenbahndirektion Essen, zuerst in Damm, hat an den Obersten Eisenbahn, den Präsidenten der internationalen Eisenbahndirektion in Essen, eine Note gerichtet, in der er auf die durch die französischen Gewaltmaßnahmen gefährdete Lage in der Lebensmittelversorgung hinweist und daran erinnert, daß bei wiederholten Verhandlungen von den Franzosen mit Nachdruck darauf hingewiesen worden sei, daß die Lebensmittelversorgung für das Ruhrgebiet in keiner Weise behindert, sondern im Gegenteil bedornt durchgeführt werden sollte. Die französischen Maßnahmen würden aber mit diesen Erklärungen in schärfstem Widerspruch. Durch die Belegung der wichtigsten Bahnhöfe sei die Lebensmittelversorgung aus Deutschland und der Lebensmittelversorgung mit Holland größtenteils unterbrochen. Zum Schluß ersuchte der Präsident, um die Lebensmittelversorgung nicht weiter zu behindern, sondern zu fördern, die Gewaltmaßnahmen unverzüglich aufzugeben und alles dazu Geeignete unverzüglich vorzunehmen zu wollen.

**Verbotene Zeitungen.** (Köln.) Nach einer Meldung der „Kölnischen Stg.“ hat die Rheinlandkommission die „Frankfurter Nachrichten“ wegen einer Abhandlung vom 23. Januar auf einen Monat, ferner den „Berliner Tag“ für einen Monat und die „Große Berliner Illustrierte Zeitung“ auf drei Monate verboten.

**Neue Anweisungen.** (Ludwigsb.) Nach den Anweisungen der Reichsbahndirektion Lieberich haben die Franzosen den Amtsvorstand des Bezirksamts Kirchheim-Lützel, Oberregierungsrat Thomas, den Regierungsrat Lützel und den Bezirksamt Landau ferner den Bezirksamtmann Baum-

mann, sämtliche mit ihren Familien, sowie Fräulein Thoma aus Speyer auszusiedeln.

**Die Kriegsschiffe bleiben in Smyrna.** (Konstantinopel.) Der türkische Kommandant von Smyrna hatte verlangt, daß die fremden Kriegsschiffe nach dem Winternacht bereits bei Sonnenuntergang abfahren sollten. Die alliierten Oberkommissare haben die Regierung von Anzora warnd auf ihre Verantwortlichkeit hingewiesen und haben den internationalen Kriegsschiffen befohlen, in Smyrna zu bleiben, bis ihre Regierungen die Abfahrt anordnen.

### Eine Abordnung beim Schweizerischen Bundesrat.

(Bern.) Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Eine Delegation der Regierung von Basel-Stadt ist gestern nachmittag von den Bundesräten Rotta und Saab empfangen worden. Die Delegation wies nachdrücklich auf die Schädigung der wirtschaftlichen Interessen Basels durch die Vorzüge im Ruhrgebiet und die damit zusammenhängende Lahmung des Bahnbetriebes hin. Durch die Abschaltung des Verkehrs werde Basel in eine ähnliche Lage versetzt, wie es zurzeit des Weltkrieges der Fall gewesen sei. Die Delegation erbat den Bundesrat um eine Intervention. Die Vertreter des Bundesrats erkannten die schwierige Lage Basels an und erklärten, daß der Bundesrat bei den beteiligten Mächten Schritte zugunsten Basels unternehmen werde.

### Vermischtes.

**Erneuter Diebstahl im Lübecker Dom.** Im Dom zu Lübeck ist zum zweiten Male ein frevelhafter Diebstahl verübt worden. Nachdem vor einiger Zeit einem dort hängenden mächtigen Kreuzstuhl, das zu Ehren der im Kriege Gefallenen angebracht worden war, von Verbrechern das Haupt abgehoben und fortgeschleppt wurde, ist neuerdings ein alles, sehr wertvolles Gemälde, die Grabmalen Christi, geklaut worden. Das Original dieses Gemäldes befindet sich im Vatikan in Rom. Die Täter schafften das große Bild aus dem Rahmen und entnahmen. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, die Bilderräuber zu verhaften. Es sind ein Drogist und ein Maler, die das Gemälde an einen Hamburger Goldschmied verkauft haben. Das Gemälde besitzt einen sehr hohen Wert und soll wahrscheinlich nach dem Auslande verschoben werden.

**Polen- und russische Seefahrer.** Gestern früh blies am nördlichen Ende des Davorer Sees, dessen Wasserstand wegen der Umwandlung des Sees in ein Stausee bereits um 12 Meter gesunken worden war, etwa 120 000 Kubikmeter Wasser mit einem darauf befindlichen Boot in den See. Infolge der gewaltigen Wellenbewegung brach die dicke Eiskruste des Sees in ihrem ganzen Umfang. Das am Ende des Sees auf der Wasseroberfläche gelegene Pumpwerk sank in die Tiefe. Ein Maschinist ist ertrunken. Das Wasser in ganz Mitteldeutschland. Aus verschiedenen Orten Mitteldeutschlands kommen zahlreiche Meldungen von großen Überschwemmungen und Hochwasserständen.

**Freibinnengefahr in der Nord- und Ostsee.** Nord- und Ostsee werden seit längerer Zeit für vollständig minenfrei gehalten, trotzdem kommen immer wieder Meldungen von angetriebenen Minen; im letzten Sommer wurden Freibinnen auch in der Nähe der nordfranzösischen Küste beobachtet. Jetzt ist ein neues Minenfeld aufgetreten, das sich um das Stagerak und Kallgat bewegt und sich nach der nordfranzösischen Küste hin ausgedehnt ist. Einige dieser Freibinnen sind von Schiffen im Sattengat gesichtet worden, andere sind an der schwedischen Küste im Ostlarmar Nord und bei Riskenastu ausgeguckt. Bei Gylfisk und am Inselstrand von Dederö, westlich von Göteborg, ergab sich einige Freibinnen unter furchtbarem Groll. Die Schiffe durch das Kallgat und Stagerak ist also nach wie vor bedroht. Wie verlautet, soll der Hafen von Stagen an der Nordküste Dänemarks von neuem gegen ankommende Freibinnen gesichert werden.

**Große Goldfunde in Turkestan.** Die am Taichent gebrauchte sind im Kreis Dschungar an drei Stellen Goldlager entdeckt worden. Auch von Blatungfunden wird berichtet.

### Wolkswirtschaft.

**Die deutsche Zwangsanzahlung ist gestern zum ersten Male an der Berliner Börse notiert worden.** Der Kurs stellte sich auf 70 Prozent.

**Eine Sonder-Währung für das besetzte Gebiet?** Die Frage einer eigenen Währung für das besetzte Gebiet wird weiter geprüft. Die französische Regierung läßt sich mit der belgischen Regierung diese Frage durch Sachverständige unterziehen.

**Eine Warnung an den deutschen Exporthandel.** Von ausländischer Seite wird auch geschrieben: Im Anschluß an den französisch-belgischen Einbruch in deutsches Land, der den Ausdehnungen der französischen Regierung zufolge, sich nicht nur auf Gebietsgewinnung beschränken dürfte, sondern Kapitalien verschiedener Art auflocken werden, geht aus Handelskreisen eine Warnung zu, deren Berücksichtigung im Interesse des deutschen Exporthandels liegt. Unter Anwendung des verhängten § 18 der Anlage 2 zu Teil 8 des Friedensvertrages werden wahrscheinlich Frankreich und Belgien die Gelegenheit benutzen, deutsche Auslandsanleihen zu beschlagnahmen. Es wird daher empfohlen, Beschlüssen aus den beiden feindlichen Staaten keinerlei Kredite einzuräumen und besonders bei der Belieferung von Konfigurationslogern mit Vorsicht zu verfahren. Frankreich hat ausdrücklich auf diese Beschlagnahmehetze seinen Verzicht erklärt und die Verzögerungslage Belgien ist so ungewis, daß auch diesem Lande gegenüber größte Vorsicht am Platze ist.

### Marktberichte.

**Amtliche Notierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz am 7. Februar, nachmittags 3 Uhr. Stimmung:** behauptet. Weizen 65000-70000 M., Roggen 59000 bis 62000 M., Wintergerste — M., Sommergerste 58000 bis 62000 M., Hafer 47000-51000 M., Reis — M., Weizenmehl 115000 M., Roggenmehl 100000 M., Weizenkleie 3700 M., Roggenkleie 3700 M., Weizenflocken 30000 M., Kleehen — M., Getreide-Strich lute 23000-25000 M., do. drabgepreßt — M. für den Zentner franco Chemnitz bei Getreide in Ladungen von 200-300 Zentner, bei Mehl in Mengen unter 100 Zentner und bei Getreide und Strich ladungsweise.

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 64 000-70 000, Fest. Roggen, märkischer 60 000 bis 61 500, Fest. Sommergerste, märkische 57 000-59 000, Getreide, Hafer, märkischer 50 000-52 000, Fest. Reis, lute Berlin 71 000-72 000, Fest. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 190 000-218 000, Feinste Marken über Notiz bezahlt, Fest. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 165 000 bis 180 000, Fest. Weizenkleie frei Berlin 36 000-37 000, Roggenkleie frei Berlin 38 000-39 000, Getreide, Kops 105 000-110 000, Feiner. Gersten, Viktoria 85 000 bis 95 000, Reine Spezialgersten 70 000-80 000, Futtererbsen 50 000-60 000, Feinbissen 100 000-135 000, Weizenbrot 70 000-75 000, Weizen 110 000-140 000, Lupinen, blau 45 000-60 000, Serradella 150 000-180 000, Rapsflocken 46 000-48 000, Trockenfischmehl 23 000-24 000, Wollwertige Fuderfischmehl 30 000-32 000, Torfmehl 30/70 14 000, Kartoffelstroh 37 000-38 000,



# Die Spinne.

Roman von Sven Eklöv.  
Berechnigte Uebersetzung aus dem Norwegischen  
von Julia Koppel.  
Amerikan Copyright 1923 by Eit. Bur. W. Ande, Dresden-21.

4. Fortsetzung.  
Er untersuchte von neuem das Buchschloß. Ja, es war ganz intakt. Und die Kassetten konnte nur mit Hilfe dieses einen Wortes, das er allein kannte, geöffnet werden. Dieses eine kleine Wort, das er niemand, keiner lebenden Seele anvertraut hatte.  
Es war weniger der große Verlust, als das Rätselhafte bei dem Diebstahl, das den Konsul so außer Fassung brachte. Plötzlich wurde er von einem Gedanken ergriffen, einem entsetzlichen Gedanken, der ihn eiskalt machte.  
HMM! Er erinnerte sich, wie unruhig Karl geworden war, als er ihm die Summe im Bogen nannte. Er erinnerte sich Valentines Worte: „Nimmst du mich, Karl?“ Und er erinnerte sich Herrn Stegels Mitteilung über die „Spinne“. Außerdem war das Benehmen seines Bruders in den letzten Tagen so sonderbar gewesen. Sollte Karl —? Er konnte den Gedanken nicht zu Ende denken.  
Jetzt war er wieder der ruhige, selbstbeherrschte Kaufmann. Er sammelte die Papiere und legte sie in die Kassetten. Dann klingelte er dem Diener.  
„Ist hier jemand gewesen?“ fragte er.  
„Nein“, antwortete der Diener, „hier ist niemand gewesen.“  
„Ist mein Bruder nach Hause gekommen?“  
„Ja.“  
„Wann ist er gekommen?“  
„Vor einer halben Stunde.“  
„Allein?“  
„Ja, er kam in einer Mietdrohke.“  
„Ist er gleich in seine Wohnung gegangen?“  
„Ja, aber er blieb nur einige Minuten oben. Dann kam er mit einem Koffer in der Hand herunter.“  
„Und wohin ging er?“  
„In Ihre Wohnung, Herr Konsul.“  
„Bist du ihm gefolgt?“  
„Nein, ich sah es von dem Fenster meines Zimmers aus.“  
„Dat er sich hier lange aufgehalten?“  
„Eine halbe Stunde.“  
„Dast du in der Zeit ein Geräusch hier drinnen gehört?“

„Nein, wie ich Ihnen bereits sagte, Herr Konsul, er war allein. Als er wieder heraus kam, hatte er das Licht noch in seiner Hand. Ich ging ihm auf der Treppe entgegen, um ihn zu fragen, ob er etwas wünsche.“  
„Wie sah er aus?“  
„Er war blaß wie der Tod.“  
Der Konsul merkte, daß er von Bewegung überwältigt wurde.  
„Dat er etwas gesagt?“  
„Er sagte nur: „Gute Nacht, gute Nacht, Johannes!“ Aber er war so seltsam. Ich glaube er ist krank. Wollen Sie sich nicht nach ihm umsehen, Herr Konsul?“  
„Du kannst gehen“, sagte der Konsul.  
Der Alte ging.  
Falkenberg blieb im Zimmer stehen wie gelähmt. Plötzlich wurde er von dem Laut eines Schusses, eines Revolvergeschusses, geweckt. Er fährt heftig zusammen und ruft: „Karl!“  
Dann eilt er durch die Tür und rauf die Treppen hinauf. Bestimmungslos stürzt er in die Wohnung des Bruders. Schon von weitem ruft er:  
„Karl, Karl!“  
Aber er bekommt keine Antwort.  
Als er in Karls Atelier kommt, wo all die umgekehrten Bilder ihm entgegenstehen, sieht er seinen Bruder in einem Stuhl sitzen, das Gesicht dem Tageslicht zugekehrt. Aus einer Schußwunde in der linken Schläfe rinnt ein dicker Blutstrom über seine Wangen herab auf Kragen und Weste.  
Falkenberg wirft sich über ihn.  
Karl ist tot. Er hält den Revolver noch fest umklammert. Ramenloser Schmerz bemächtigt sich des Bruders. Den 25 000 Mark schenkt er keinen Gedanken mehr. Er denkt nur an seinen Bruder, seinen Spielgefährten aus den Anbennaten. Er gedenkt Karls Liebenswürdigkeit, seiner Fröhlichkeit und auch seiner wehmütigen Nieder.  
„Dort auf dem Tisch liegt ein Blatt Papier“, murmelt Falkenberg gedankabwesend vor sich hin.  
Er nimmt das Blatt Papier und liest:  
„Lieber Bruder“, steht da drauf, „ich bin unschuldig.“  
Der Konsul kreucht dem Toten übers Haar und schließt seine gebrochenen Augen.  
3. Kapitel.  
Im ersten Augenblick war der Konsul wie betäubt. Des lumpigen Geldes wegen — das ist unmöglich! dachte er und rief laut den Namen seines Bruders „Karl, Karl!“  
Falkenberg griff wieder nach dem Brief, den sein

Bruder geschrieben hatte, bevor er die furchtbare Handlung beging. „Lieber Bruder, ich bin unschuldig.“ Das war alles. Was sollte es bedeuten. Hatte jemand anders als er das Geld genommen? Er war ja nachts unten in der Wohnung gewesen. Jedenfalls wachte er von dem Diebstahl, und vielleicht war das der Grund, daß er sich erschossen hatte. Erschossen! Der Konsul betrachtete wieder den Toten. Und der sonst so kaltsinnige Mann wurde so von Schmerz überwältigt, daß er zwischen den umgekehrten Bildern umhertaumelte und stöhnte.  
Als er aber vorsichtige Schritte im Nebenzimmer hörte, wurde er plötzlich ruhig. Es war der alte Diener, der herein kam. Der Konsul ging ihm entgegen.  
„Was willst du?“ fragte er.  
„Ich höre einen Schuß“, kammelte der Alte, „und ich sah Herrn Konsul die Treppe hinauflaufen.“  
„Mein Bruder ist tot“, sagte der Konsul.  
Der alte Diener verbarg sein Gesicht in den Händen. Johannes war so bewegt, daß es eine Weile dauerte, bevor er sprechen konnte.  
„Sei ruhig“, sagte Falkenberg, „hier kann gar nichts mehr geändert werden. Bist mir hier drinnen etwas Ordnung schaffen.“  
Sie gingen zusammen ins Atelier, und von neuem schien die Bewegung sie übermannen zu wollen.  
Dann wuschen sie Karls Gesicht und legten die Leiche auf einen Divan.  
Falkenberg trug dem Alten auf, einen Arzt zu holen, des Totenscheins wegen. Er selbst ging in sein Arbeitszimmer hinunter und setzte sich arbeitslos an seinen Schreibtisch.  
Seine Gedanken kehrten wieder und wieder zu der Szene im Hotel zurück, als Valentine seinem Bruder zugeklüßelt hatte: „Nimmst du mich, Karl?“ — Er wurde mehr und mehr davon überzeugt, daß zwischen dieser Neuerung und dem traurigen Ereignis der Nacht ein Zusammenhang bestehen müsse.  
Wieder untersuchte er die Stahlfassette und stellte fest, daß sie vollkommen in Ordnung sei. Nicht einmal eine Schramme war daran zu sehen. Das Buchschloß mußte von jemand geöffnet worden sein, der das Wort kannte. Das Wort aber kannte nur er allein. Und es schien unmöglich, daß jemand es erraten konnte. Das Ganze erschien ihm so über alle Maßen sonderbar, so unmöglich. Er fand einem Rätsel gegenüber, dessen Lösung er nicht auf die Spur zu kommen vermochte.

## Café Grube. Morgen Freitag abends 8 Uhr Künstler-Konzert

### Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unwiderruflich letzter Tag: „Opfer, die Stadt der Vergangenheit“.  
Freitag, Sonnabend und Sonntag „Herrin der Welt“ 6. und 7. Teil in einem Programm.  
6. Teil: „Die Frau mit den Milliarden“. 7. Teil: „Die Metterin der Menschheit“.  
Achtung! Sonntag „Sie und die Drei“ Demu's Vorträge!  
Nur einen Tag. Ein Lustspielslager in 5 Akten. — Ferner: „Seines Bruders Weib“.  
Vorführungen: Werktag 7 und 9 Uhr. Einlaß 7 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr Jugendsvorstellung. — Infolge des 2000% igen Anstieges der Filmrenten und der sich katastrophal auswirkenden Betriebskosten, sowie Kartensteigerungen bin ich gezwungen, die Preise wie folgt zu erhöhen: 3. Platz 200 M., 2. Platz 250 M., 1. Platz 300 M., Speerplatz 400 M., Reservierter Speerplatz 500 M. Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Jach.

### Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1.  
Nur noch heute: Das Waisenkind.  
Ab morgen Freitag: Das phänomenale Filmwert der Gegenwart! Der gewaltige Zeitfilm!  
**Sterbende Völker.**  
1. Teil: Heimat in Not. 7 Akte.  
Ein Bild unserer heutigen Zeit!  
Dieses Filmwerk, welches jahrelange mühevollen Arbeit gekostet und phantastische Summen verdrungen hat, steht turmhoch über allen gleichartigen Fabrikaten.  
Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß dieses Filmwerk nicht mit Filmen ähnlichen Titels zu verwechseln ist.  
Jugendliche in Begleitung Erwachsener haben zur 1. Vorstellung Zutritt. — Sonntags ab 2 Uhr Jugendsvorstellung. — Täglich Beginn der Vorstellungen 6 Uhr, Kassenstich 9 Uhr.  
Um allzu großen Andrang zu vermeiden, wird gebeten, bereits die Vorstellung um 6 Uhr zu besuchen. —  
Demnachst der große Börsensturm aus der heutigen Zeit:  
**Das Geld auf der Straße.**  
Hauptrolle: Reinhold Schünzel.  
Um recht regen Besuch bittet der Beliger R. Wares.

### Ein Schäferhund entlaufen.

W. Ziemien & Co., Albersbrake, hinterm Schlachthof  
**Nieja — Gröba.**  
Herrl. 4 Zimmerwohnung in Nieja gegen 3 oder 4 Blumenerwohnung i. Gröba umgebend zu tauschen gesucht. Angeb. unt. N A 9962 an das Tageblatt Nieja.  
**Sträflinge-Unterhaltung gef.**  
Su. erst. im Tagebl. Nieja  
Lüchtliges, freundliches Mädchen  
möglichst 18 Jahre alt, zum 1. März gesucht.  
Frau Dähne, Gröba, Elbweg 5, 1.  
Suche zum 15. Februar ein ordentliches, sauberes  
**Hausmädchen.**  
Sofortschöne Gröba.  
Sauberes, anständiges  
**Hausmädchen**  
bei sehr gut. Lohn gesucht.  
Thüringer Hof, Gröba.  
**Flotte Stenotypistin**  
durchaus perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine sowie vertraut mit allen vorkommenden Kontorarbeiten, zum Antritt per 15. Febr. gesucht. Schriftliche Vorentwürfe unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an Hubert Wausch, Fabrikant u. Fabrikant, Fabrikant Nieja a. Elbe, Friedrich-Wit-Str. 8.  
**Guter Vordienst**  
durch Verkauf v. Schürzen, Unterröcken und Taschentüchern an Private, Waden nicht nötig. 100- bis 150000 Mfr. erforderlich.  
Off. Schlicht. 22. Dresden 24. Rückporto erbeten.  
**Pferdeburische**  
im Alter von 17-18 Jhr. für sofort gesucht. Solche, die bis jetzt in der Landwirtschaft tätig waren, erhalten den Vorrang.  
Pinker, Baumgärten, Wausch bei Nieja.  
**Bl. Konfirmanden-Anzug**  
neue Gabelsch. Mäntel an vert. Weisstr. 21. 2. r.

### Brennholz-Versteigerung auf Jahnishausener Revier.

Sonntag, den 11. Februar, sollen von vorm. 10 Uhr an im „Oberholz“ 64 Langhaufen (Eiche, Eiche, Pappel, Weide) 10 Braunkohlenhaufen meistbietend versteigert werden.  
Revierverwaltung Jahnishausen. Kräger.

### Grossist oder Vertreter

für Nieja und Umgebung, der in einschlägigen Geschäften gut eingeführt ist und über geeignete Räume zur Uebernahme eines Kommissionslagers verfügt, sofort gesucht.  
W. Popp & Co., Kleinfabrik, Dresden  
Freiberger Straße 2.

### Bereinsnachrichten

Jäger und Schützen. Morgen Freitag Monatsversammlung.  
Infolge der veränderten Wirtschaftslage und damit verbundener Lohn-erhöhungen sind auch wir leider gezwungen, unsere gesamten Sätze für Mitgliedsbeiträge, Vollgelder usw. rückwirkend ab 1. Februar um 100 Prozent zu erhöhen.  
Schutzgemeinschaft der Lohnfahrunternehmer von Nieja und Umgegend.



### Strahlender Glanz!

durch Schuhputz  
**Nigrin.**  
Wir suchen für kaufmännische Angestellte eine Anzahl  
**möbl. Zimmer**  
für sofort und erbiten Angebote mit Preisangabe.  
Linke-Hofmann-Lauchhammer-Aktiengesellschaft  
Abteilung Stahl- und Walzwerk Nieja.  
**Wally Krauss Alfred Loose**  
geben zugleich im Namen der Eltern ihre Verlobung bekannt.  
Nieja, Friedrich-Wit-Str. 20 u. 14 am 8. Februar 1923.  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen, viel zu früh dahingegangenen Vaters, Bruders und Schwagers, Herrn  
**Eduard Windler**  
sagen wir hierdurch für den reichen Blumenschmuck, sowie für die innige Anteilnahme in Wort und Schrift unseren herzlichsten Dank.  
Rückstr. 7, Februar 1923.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Kleinere Villa oder Etagenhaus

mit Garten in Nieja zu kaufen gesucht. Angebote mit Zeichnung oder Bild unter L A 9961 an das Tageblatt Nieja.

### 1 Haus

in günstiger Lage d. Stadt zu kaufen gesucht. Tauschwohnung vorhanden.  
Offerten unter N A 9963 an das Tageblatt Nieja.  
**Gebr. Schamotte-Trog**  
zu kaufen gesucht.  
Steinerts Kantine, Zeitzhain.  
**Guter Rindwagen u. Rinderbetriehe** zu verk. Su. erst. im Tagebl. Nieja.  
**Gebr. Herren-Anzug, Blusen, Röcke, Kleider, Mäntel** billig z. verkaufen nur Freitag, den 9. Febr., von 7 bis 9 Uhr abends.  
Wäcker, Albertstr. 7.  
**st. eiserne Regulierofen** (gebr.) zu verkaufen  
Schulstr. 11.  
**Kleiderschrank** zu kaufen gesucht  
Gröba, Spinnereistr. 5.  
**Guterhalt. Nähmaschine** zu kaufen gesucht  
Gröba, Schulstr. 5, 1. r.

### Ein- u. Verkaufsgeschäft

Schloßstr. 19.  
Täglich von 1 bis 7 Uhr abends geöffnet.  
Kaufe  
**Gold, Silber, Platin**  
Baugüter u. Brud. Utensilien, Zeitungsbücher u. getrag. Kleidungsstücke  
Emil Kaluscha.  
**Rotklee Samen**  
kauft jedes Quantum  
Samenhandlung  
**Ernst Moritz**  
Bloss. — Fernspr. 117.  
**Hotel Höpfer**  
Freitag, den 9. Februar 8 Uhr 1. Vorstellung. Heide B  
Improvisationen im Juni  
Komödie in 3 Akten  
von Max Mober.  
Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.

### BREMEN



### AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern u. anerkannt vorzügliche Ueberlegung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen.  
Reisegepäck-Versicherung  
Nähere Auskunft durch  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
und seine Vertretungen  
in Nieja: Wilhelm Frenzel Nachf. Wettinertstr. 2.  
**Altkupfer Atmossing**  
kauft als Selbstverbrauch.  
Fritz Müller, Hauptstr. 53  
Fernspr. 516.

### Ein- u. Verkaufsgeschäft

Schloßstr. 19.  
Täglich von 1 bis 7 Uhr abends geöffnet.  
Kaufe  
**Gold, Silber, Platin**  
Baugüter u. Brud. Utensilien, Zeitungsbücher u. getrag. Kleidungsstücke  
Emil Kaluscha.  
**Rotklee Samen**  
kauft jedes Quantum  
Samenhandlung  
**Ernst Moritz**  
Bloss. — Fernspr. 117.  
**Hotel Höpfer**  
Freitag, den 9. Februar 8 Uhr 1. Vorstellung. Heide B  
Improvisationen im Juni  
Komödie in 3 Akten  
von Max Mober.  
Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.